

mich.

Die unübertroffene Spitze mit fast 4800 Zugriffen auf die Homepage an diesem Tag, als der Weg über den Pass aus der Schweiz hinüber nach Italien führte! Zugleich auch die höchstgelegene Wegetappe des Fackellaufes. Das hat sich überdeutlich im Internet wiedergespiegelt. Wir waren ‚wirklich‘ unterwegs zum Gipfel und virtuell ganz viele mit uns. Das bedeutete eben, dass Manuel, Magnus und Christoph (unsere Kamera- und Fotoleute, auch alles Läufer) ständig, selbst zwischen ihren Laufeinsätzen die aktuellsten Ereignisse ins Netz gehakt haben. Da hatte sich der Fackellauf ganz von seiner sportlichen Seite gezeigt und wurde zum kleinen Medienereignis in orange – auch für andere Passpassanten zu Fuß, mit dem Rad oder Auto. Schönstatt „on top“, ganz oben auf dem Berg. Für uns keine fremde Perspektive.

Bei „Bel mare“, nach dem Gottesdienst unter Pinien und mit Campingnachbarn (die uns noch echt starken Espresso anbieten) besprechen wir, dass nun doch lediglich eine kleine Gruppe mit der Fackel von Belmonte aus nach Rom auf die Piazza di S. Piétro zu gelangen versucht. Wir hatten schließlich vor, es einfach darauf ankommen zu lassen, was passieren würde, wie die Polizei agieren würde. Denn nichts ließ sich wirklich – wie uns Deutschen das oft Bedürfnis ist – im Vorhinein regeln. so schien es uns aber auch unmöglich. doch erreicht uns über Felix Geyer nur Stunden vorher, dass wir alle gemeinsam mit brennender Fackel den Weg von Belmonte bis zum Petersplatz laufen dürften.

Das kam **vom Innenministerium direkt**. Wie sich für die vier Läufer der letzten Etappe, Felix Geyer, Stefan und Johannes Lohrer und ich, herausstellte, wusste jede Polizeistation an unserem Weg Bescheid. wir wurden diskret begleitet und es sind für uns zweimal große Kreuzungen gesperrt worden, damit wir sie gefahrlos passieren konnten. Und das mit größtem Wohlwollen. Die letzte Etappe verdichtet noch mal den ganzen Fackellauf. Auf und ab. Sonne und Schatten. unmittelbar vorbeirauschender Straßenverkehr. Verwunderte, winkende, johlende, hupende Menschen. 13 oder 14 km. An der Engelsburg treffen wir alle anderen. Unübersehbar. Die Polizia steht da wie bestellt. Die Beamtin spricht mit uns. Punkt sechs hält sie und ihr Kollege den Hauptverkehr auf dem Lungotevere an, so dass wir passieren und die Via della Conciliazione erreichen können. diese wird linksseitig gesperrt und wir dürfen mit Fackel, Fahnen und Fahrrad bis in den Petersplatz laufen! Dort warten Viele aus der Schönstattbe-

wegung. Familienmitglieder, Freunde. Sie halten für die Fackel und ihre Läufer die Fahnen hoch und rufen uns im Rhythmus zu „Shine Your light!“ Prickelnd, das alles zu erleben. Die Fackel erreicht ihr Ziel, ihr Licht auch den Raum, die Zeit, Welt, die Gemeinschaft, die ihr Licht für Christus und Maria erleuchten will, für die Fahrt der Kirche an das neueste Zeiteufer ... schwärmt.

Rückblende: **Matri Ecclesiae Heiligtum**. Dort angekommen, waren wir schon ein bisschen fertig, „am Anschlag“. Doch wir hatten noch die Kraft. Nach schöner Begrüßung durch Familie Musolino und Fr. Egle Egle sattelten wir kurz ab. Bauten Zelte auf. Nach der Ankunft der Fackel auf Belmonte – erneut ausdauernd durch Thomas Bertrand – Verschnaufpause. Danach, kurz vor halbfünf abends sendet uns Fr. Egle auf die letzte Etappe. Auch mit dem großen, weiten und kernigen Wort: „Der Fackellauf hat Schönstatt noch gefehlt!“ Die Zeit, das Licht Schönstatts und die damit verbundene Sendung für die nachkonziliar erneuerte Kirche ist jetzt da. Diese Fackel zeigt es und ist das Zeichen, hinauszugehen. Die Welt entzünden. Incendite Mundum!

Pfr. Armin Noppenberger

Romwallfahrt 2009

Von Mo., 30.11. bis Sa., 05.12. findet für alle Freunde von Belmonte eine Romwallfahrt statt. Kosten € 360 (DZ/VP). Nähere Informationen unter: www.moriah.de

Spendenkonto Romzentrum Belmonte

Moriah Patris Stiftung - Konto: 4016044
Sparkasse Koblenz - BLZ: 57050120

Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

www.belmonte-roma.info

Impressum

Schönstatt-Institut Diözesanpriester (Hrsg.)
Generalrektor Msgr. Dr. Peter Wolf
Priesterhaus Berg Moriah - 56337 Simmern
E-Mail: Sekretariat.Generalrektor@moriah.de
Telefon: (0049) 0 26 20 - 94 10



BELMonte

10

Oktober 2009

Rom - Informationen

Das internationale Schönstattzentrum in Rom

Liebe Freunde von Belmonte,

bin gerade für zwei Tage zusammen mit den Mitbrüdern unserer Rom-Kommission auf Belmonte. Wir wohnen und tagen in unserer Casa dell'Alleanza. Familie Musolino, unsere Wächterfamilie aus Argentinien, nimmt uns herzlich auf. Wir treffen hier Pfarrer Georg Egle mit seiner Schwester und Pfarrer Jörg Schuh aus unserer Gemeinschaft, der zu einem Italienisch-Kurs hier ist. Im Heiligtum fällt mir gleich die Sturmlampe auf, in der noch Licht von dem Fackellauf unserer Schönstatt-Mannesjugend brennt, die vor drei Wochen nach einem Lauf von 1500 Kilometer mit ihrer Flamme vom Urheiligtum hier eingetroffen sind und damit ein wunderbares Signal für Belmonte gesetzt haben. Außerdem entdeckte ich auf der Kommunionbank im Heiligtum ein größeres blaues Buch. Es ist eine Initiative zum Priesterjahr und enthält die Einladung, Namen von Priestern einzutragen.

Am Nachmittag des 1. Oktobers kommt Erzbischof Sanna vorbei, der zu Beratungen der Theologenkommission in Rom weilt und den Verkauf der Via Icilio vollends abwickelt. Ich bin froh und dankbar, dass dies gut gelungen ist. Am Abend treffen wir uns mit den Vertretern des Heiligtumsrates. In diesem Gremium werden die Entwicklungen um das Heiligtum ausgewertet und pastorale Initiativen besprochen und geplant. Dabei berichtet P. Ludovico von dem großen Fest der wachsenden italienischen Schönstattfamilie Anfang September und Georg Egle von einem Fest der Commune auf dem Platz vor der Kirche von Santa Gem-

ma, in das auch unser Gelände mit einbezogen war. Wir tauschen uns aus über die Romfahrt im Dezember.

Am 2. Oktober treffen wir uns mit unserem Architekten und Leuten eines Planungsbüros im Blick auf den zweiten Bauabschnitt, der nach dem Verkauf der Via Icilio immer näher rückt. Subregens Dr. Gerber berichtet darüber in dieser Ausgabe unserer Belmonte-Informationen. Am Nachmittag geht es noch einmal stark um die Planungen des Priesterjahres, zu dem der Heilige Vater viele Priester aus aller Welt nach Rom eingeladen hat. Es gibt konkrete Überlegungen, dass die Schönstattpriester zum Abschluss dieses Jahres eine Veranstaltung in der Audienzhalle des Heiligen Vaters zusammen mit der Fokolarbewegung gestalten und Priester nach Belmonte einladen werden.

In dankbarer Verbundenheit
Ihr

Msgr. Dr. Peter Wolf, Generalrektor
Rom, den 1./2. Oktober 2009

Papst Benedikt XVI. bekommt am Ende des Fackellaufs von Schönstatt nach Rom die Fackel überreicht

Licht aus dem Urheiligtum kommt in die Heilige Stadt



Liebe Freunde von Belmonte!

DU WIRKST UNAUFHALTSAM –

dieses Motto unseres großen Jugendtreffens im August in Schönstatt, der „Nacht des Heiligtums“ wird auch auf Belmonte Wirklichkeit. In einem bewegenden Fackellauf haben junge Menschen das Feuer des Urheiligtums nach Rom getragen, ein überwältigendes Bild für die Sendung unseres Matri-Ecclesiae-Heiligtums (vgl. Artikel von Pfr. Noppenberger). In Rom dürfen wir spüren, wie mehr und mehr Menschen von der Liebe zu unserem Heiligtum entzündet werden – sowohl Menschen aus der unmittelbaren Umgebung als auch die wachsende Zahl der Gäste aus der Internationalen.



Das Licht des Heiligtums

Neben dem Ehepaar Musolino wohnt seit einigen Monaten Pfr. Georg Egle den größeren Teil des Jahres auf Belmonte, seine Schwester unterstützt ihn dabei tatkräftig. Immer wieder kommen Einzelpersonen und auch kleinere Gruppen für mehrere Tage, um auf einfache Weise im Schatten des Heiligtums zu wohnen. Die „Casa dell'Alleanza“ ist dann sehr ausgebucht, freut sich aber immer über weitere Tagesgäste.

Für den Bau von Belmonte bedeutet dieser Herbst 2009 eine mehrfache Zäsur: Nach 31 Jahren haben wir das bisherige Haus in der Via Icilio auf dem Aventin verkauft. Viele Rompilger kennen es als Anlaufstelle und haben dort in der Hauskapelle am Altar des heutigen Heiligtums die Heilige Messe gefeiert. Der heutige Erzbischof Mons. Ignazio Sanna hat in seiner Zeit als Professor dort gewohnt und für zahlreiche Studenten wurde das Haus zu einer wichtigen Herberge. In der Zeit vor dem Bau des Cor-Ecclesiae-Heiligtums war es das einzige eigene Haus in Rom und somit der Treffpunkt der – damals noch recht kleinen – römischen Schönstattfamilie. Voll Dankbarkeit dürfen wir auf diejenigen schauen, die in den vergangenen 31 Jahren dieses Haus gepflegt und gefördert haben.

In diesen Monaten geht – nach der Genehmigung im vergangenen Jahr – eine wichtige Phase der Detailplanungen für das Pilger- und Tagungshaus zu Ende. So mussten u.a. viele Vorschriften bezüglich Erdbeben- und Feuerschutz in die Pläne eingebracht werden. So Gott will, wollen wir im Frühjahr 2010 mit dem Bau beginnen, es wäre ein schönes Geschenk passend zum Priesterjubiläum unseres Vaters und Gründers.

Belmonte steht für das „Hinein in die Kirche“ und auf eigenartige Weise dürfen wir in diesen Monaten gerade im deutschen Sprachraum beobachten, wie dieses „Hinein“ konkrete Formen annimmt:

- Da gibt es die beiden gelungenen „Missionen“ (Gemeindemissionen) junger Schönstätter in Ginsheim bei Mainz und in Flims in Graubünden.
- Junge Schönstätter produzieren eine CD mit den Texten unseres Gründers, die ihnen sehr wertvoll geworden sind.
- Auf Berg Moriah wurde mit Erfolg vom Josef-Kentenich-Institut ein zweiwöchiger Intensivkurs für die Leiter von deutschsprachigen Priesterseminarien durchgeführt.
- In München formiert sich ein Kreis junger Schönstätter, der sich unter dem Dach des Josef-Kentenich-Instituts intensiver mit der Geisteswelt unseres Gründers auseinandersetzen.

Nach einem erfolgreichen „Pilotprojekt“ wird für pastorale Mitarbeiter 2010/2011 ein „Jahreskurs Kentenichpastoral“ starten.

Viele weitere Projekte wären zu nennen, unsere Familienakademien etwa, der tatkräftige Einsatz für das ungeborene Leben und vor allem auch das stille, begleitende Gebet so vieler.

Dass dieses „Hinein in die Kirche“ immer mehr konkrete Formen annimmt, ermutigt uns, weiter an Belmonte zu bauen. Dabei sind wir dankbar für jede Unterstützung. Ihre „Beiträge zum Gnadenkapital“ sind dabei sicher das wichtigste Fundament. Mit dem oben erwähnten Verkauf ist eine finanzielle Grundlage geschaffen worden, damit wir jetzt mit dem großen Pilger- und Tagungshaus beginnen können. Die derzeitigen Erfahrungen zeigen eine Perspektive auf, dass uns hier ein entscheidender Ort geschenkt wird, in und mit dem wir unseren Reichtum in die Kirche hineinbringen können. Daher hoffen wir auch in Zukunft auf Ihre Hilfe, damit die Vision unseres Vaters Gestalt annehmen kann und im Schatten des Heiligtums auch das angemessene Schulungsheim wachsen kann.

Für alle diesbezüglichen Anregungen und Initiativen sind wir dankbar.

Es grüßt Sie in Dankbarkeit für Ihre Treue und Ihr Mitgehen,

Ihr

Subregens Michael Gerber

Es ist Dein Weg - Shine your light!

Unter diesem Motto ereignete sich – nicht nur – für Jungmänner aus fünf verschiedenen Diözesen Deutschlands ein Pilgerlauf der besonderen Art. Sportliche Herausforderung und „laufend erfahrener Glaube“ (P. Helmut Müller) verbinden sich miteinander im Fackellauf. Über 1500 km trugen sie und mit ihnen auch P. Helmut und ich die brennende Fackel im Modus des Staffellaufs, vom Urheiligtum ins Matri-Ecclesiae-Heiligtum und auf den St. Petersplatz in Rom. In jeder Etappe lief ein Läufer für ein bestimmtes Anliegen. Von Menschen den Fackelträgern auf Zetteln anvertraut, mit auf den Weg und mit ins Gebet gegeben. Viele Betenden und Sponsoren haben den Lauf von vorn herein geistlich und finanziell unterstützt und so erst ermöglicht.

Du wirkst. Unaufhaltsam. Während der „Nacht des Heiligtums“ mit 500 Jugendlichen (www.nacht-des-Heiligtums.de) und nach der Vigilfeier mit Anbetungszeit und Segen wurden die Läufer von Urheiligtum aus auf den Fackellauf ausgesandt. In dieser Nacht zum 23. August stehen alle Fackelläufer richtig unter Strom und der Start vermittelt mir, was in den kommenden 10 Tagen zwischen



Urheiligtum und Matri Ecclesiae-Heiligtum bzw. Petersplatz gilt: schier unaufhaltsames Laufenwollen der Jungs. Ihr Eifer erlebt keine ernsthaft

te Krise und bleibt am Brennen bis zum Ziel; nicht erbarmungslos, nicht pausenlos, sondern in gutem Wechsel, der immer kameradschaftlicher wird und mich das Aufatmen konkret schätzen und nützen lässt. Unaufhaltsam floss allen Läufern wache und wachsende Aufmerksamkeit von Menschen am Weg, Kraft aus isotonischem Getränk zu. Kraft aus den laufend mitgenommenen, antreibenden und meditierten Anliegen. Kraft aus dem Weg. Kraft aus dem Ziel. Kraft und Zuversicht aus der auch mal hurtigen Weggefährtenschaft Gottes. Unaufhaltsam.

Und es wurde Nacht und es wurde Tag. Erster Tag. Von Schönstatt aus geht die Fackel das einzige Mal auch durch die Nacht und den ganzen Tag Richtung Süden. Speyer war bei Tag. Am Sonntagabend erreicht die letzte Läufergruppe den Hardtsee bei Uppstadt. Dort schlagen wir unser erstes Lager auf. 2 Mannschaftszelte von 6 x 10 m aufbauen – das machen wir insgesamt zehnmal und das notwendige Miteinander dafür wird von Tag zu

Tag gestärkt durch Ermutigungen, Ermahnungen und Vorbild. Es gibt ein „Läuferzelt“ und ein „Schläferzelt“ (die mit Laufpause; sie sind für den Umzug des kompletten Fackellaufquartiers verantwortlich). Einmal pro Tag vollwertiges und warmes Essen kochen Johannes und Clemens tagtäglich. Auch sie sind Fackelläufer. Nach Sonneneuntergang am Hardtsee beschließen und würdigen wir den Sonntag in der Eucharistiefeier am Seestrand und bei noch abendrotem Himmel und Fackelschein.

Morgens um fünf. Montag früh bin ich der erste Läufer in Richtung Bruchsal. Es ist noch ruhig auf den Straßen und ich führe mir das mitgenommene Anliegen vor Augen: „Studium“ stand da einfach auf dem Zettel. Das kann vieles sein: Berufstrennung, Ausbildung für eine Berufung, Fachrichtung, Zimmersuche, Prüfung haben – und ein ganz konkreter Mensch dahinter; eine junge Frau, ein junger Mann im Aufbruch, mit Sehnsucht, mit Ängsten oder in der Krise. Das alles zieht einige Km lang vor meinem inneren Auge vorbei und ich versuche es im Atemrhythmus in die Meditation zu nehmen, Gott und der Gottesmutter hinzuhalten. Mögen sie Licht und Klarheit und Leuchtkraft und Ausdauer für diesen Menschen schenken. Die Anliegen, die einen zum Teil ‚mitnehmen‘ mit auf den Weg zu nehmen, sie und ihre Anziehungskraft und Animationskraft fürs Laufen: das hat jeder verspürt. Das kam immer und wieder zum Ausdruck in unseren Abendbeten.

Dienstagabend erreicht die Fackel die Liebfrauenhöhe – am Fest des Apostels Bartholomäus. Die Schwestern sind mit aller Fasern darauf eingestellt, haben s' Wiesle hinterm Heiligtum für unsere Zelte gemäht, richten einen Imbiss und Getränke her, sind ganz Ohr für alle Realitäten, die die Jungs erzählen und hoffen und denken groß von diesem langen Fackellauf, seinem Licht und seinen Trägern. Als Thomas Bertrand mit der Fackel ankommt, läutet bereits seit Minuten die Glocke des Mitgründerheiligtums. Und die Schwestern singen „Lass mich eine Fackel sein, die nur brennt für dich ...“ einige unserer Jungs sind schon etwas überrascht über die Intensität der Anteilnahme. Sr. Lioba begrüßt alle mit herzhaften Worten und es ist zu spüren, dass sie aus tiefer Hoffnung, aus ganzer Verbundenheit mit der Geschichte und Zukunft Schönstatts und mit keinem Deut nur von ungefähr kommen. Die Atmosphäre, die Herzlichkeit, der Abendgottesdienst um 19.30 h mit den Schwestern und vielen anderen und der Ort des Heiligtums und des Feuerbeckens mit den fünf Säulen der Mannesjugend selbst vertieft diesen Fackellauf auf ein Neues. Unser Weg wird einer von Heiligtum zu Heiligtum zu Heiligtum werden, das wird mir auf der Liebfrauenhöhe richtig bewusst: Urheiligtum – Mitgründerheiligtum – Matri Ecclesiae Heiligtum – Cor Ecclesiae Heiligtum. Ein heimlicher Schauer von Ahnung, Vision und Anteilhabendürfen durchläuft